

16.7. 2015, Reykjavik

Nach einem ausgiebigen Bad in dem hot tub von Nautholsvik setzten wir unsere Stadtbesichtigung fort. Natürlich ging's zur Harpa, die berühmte Konzert- und Konferenzhalle. Ihre Vollendung war lange unsicher und über Jahre war sie das einzige Grossbauprojekt Islands. Nicht weit davon steht die Wikingerbootskulptur, wo ganze Busladungen an Touristen abgesetzt werden.



Für das Nachmittagsprogramm ging es zu „Sandholt“, eine der besten Bäckereien der Stadt.

Der Service war zwar überfordert, aber dafür war der Apfelkuchen total lecker und sogar noch etwas warm.



Als wir aus dem Cafe herauskamen, schien die Sonne und plötzlich sah die Stadt ganz anders aus. Stühle und Tische wurden herausgestellt, es gab Happenings, Strassenmusikanten, eine ganz andere Stimmung, als wenn alle nur durch den Regen hasten.



Und auch heute gönnten wir uns eine Show zum Abschluss des Tages: „How to become Icelandic in 60min“ from Bjarni Haukur Thorsson. Bjarni sagt, Island braucht mehr Einwohner (derzeit 320.000) und wir seien alle herzlich willkommen. Er erklärte die Regeln, ein paar Stereotypen, die Pointe sass, alles in allem sehr lustig und kurzweilig. An Elfen glauben und Schafseier mögen sind übrigens unter den Regeln... Immerhin gab es ein „Zertifikat“ zur bestandenen Lektion und wir durften es fotografisch mit nach Hause nehmen. Wir hätten gerne auch die Version „How to become Icelandic in 120min“ gesehen.



Da wir morgen wieder im geothermal beheiztem Meer baden wollten, parkten wir heute gleich auf dem Parkplatz von Nautholsvik ;-)

17.7. 2015, Reykjavik, Vogar

Strahlend blauer Himmel und Sonne!! Wow! 18C! Das Bad war nicht wiederzuerkennen. Der Strand war voll mit Sonnenanbetern, es gab Tanzstunde zu lauter Salsamusik, man dachte über Nacht in ein anderes Land gebeamt worden zu sein. Nach dem anstrengenden Bad war der Hunger wieder gross und das Wetter so gut, wir hatten Angst, es könnte jeden Moment wieder vorbei sein (nicht ganz unberechtigt, nach unseren bisherigen Erfahrungen). Also holten wir unsere Campingstühle raus, gleich auf dem Parkplatz. Premiere! Zwar musste man alle Sachen immer gegen den Wind sichern, aber hinter dem Auto war es tatsächlich für 30 min gut auszuhalten.



Wir konnten die Stadt aber nicht verlassen, ohne einen letzten Kaffee bei Sandholt eingenommen zu haben. Dieses Mal entdeckten wir auf dem Weg die „Single Gloves – Speed dating“ in der Stadt ;-)



Aber am Hafen gab es noch Spannenderes als einzelne Handschuhe zu sehen...
Conchita Islandia...



Anschliessend hiess es Vorräte auffüllen und raus aus Reykjavik, auf die Reykjanes Halbinsel.



Wir fuhren mit einem Abstecher am Meer entlang durch Lavafelder nicht weit bis Vogar, wo es eine Campingwiese gab. Wir standen dort ganz alleine mitten in der Landschaft...

18.7.2015, Keflavik, Sandgerdi, Gardskagi

Unsere Runde um die Reykjanes Halbinsel beginnt. Als erstes besichtigten wir heute das Duushus in Keflavik. Der dänische Kaufmann Peter Duus hatte 1848 gleich den ganzen Ort Keflavik gekauft, als es noch Handelsstadt war. In seinem alten Wohn- und Handelshaus befindet sich nun ein Museum und die Touristeninformation. Mehr als 100 detailgetreue Miniaturschiffsnachbauten stehen hier, Fotos und Zubehör zur Fischerei sind ausgestellt und Objekte zur Heimatkunde.



In Stekkjarkot, ein Vorort von Keflavik, steht diese typische Fischerhütte aus dem 19.Jh, die renoviert wurde. Man konnte leider nicht hineingehen. In Duushus heute

morgen haben wir gelernt, dass solche Häuser früher unbeheizt waren und sich nur durch die Körperwärme der Bewohner aufheizten. Kaum vorzustellen bei diesem Klima. Dementsprechend gut war die Luft im Haus. Um letztere nicht weiter zu verschlechtern wurde wenig gekocht und hauptsächlich Skyr (lokaler Quark) und getrockneter Fisch gegessen.



Via Gardur kamen wir nach Sandgerði, wo es einen hübschen, gepflegten Campingplatz mit Waschmaschine gab. Da das Wetter sonnig und windig war, beschlossen wir den notwendigen Washtag einzulegen.

Der Wind wurde allerdings im Laufe des Nachmittags immer heftiger. Während normalerweise die Wäsche im Wind weht oder flattert, knattert und zieht die Wäsche hier mit einer Wucht an der Leine, es war Wahnsinn. Beim Aufhängen mussten wir teilweise zu zweit am Wäschestück arbeiten und wurden gleichzeitig von den schon hängenden Teilen regelrecht geschlagen. Diese Aktion wäre was für Versteckte Kamera gewesen...



Da mit den aufkommenden Sturmböen gleichzeitig die Temperatur auf 11°C sank, hatten wir keine Chance, alles trocken zu kriegen. Es war auch schon spät geworden, wir hatten unterschätzt, wie lange alles dauern würde. Mit dem Ergebnis, das wir im Unimog den ganzen Abend Verstecken spielen konnten.



Für die Nacht ging es dann nach Gardskagi, nur 5km von Sandgerdi entfernt an die nördlichste Spitze der Reykjanes Halbinsel. Dort gibt eine Campingwiese zwischen dem alten und neuen Leuchtturm. Es hat wieder die ganze Nacht gestürmt und am Auto gerüttelt.



19.7.2015, Stafnes, Hafnir, Hafnaberg, Gunnuhver, Reykjanesviti

Der Wind von gestern abend hat sich leider nicht gelegt, sondern eher noch verstärkt. Beim Autotüren aufmachen reißt es einem die Tür aus der Hand. Es sind 10C aber mit dem „wind chill“ Faktor sind es gefühlte 0C oder noch weniger. Inzwischen ist der Wind noch nerviger als der Regen... (wahrscheinlich wird sich diese Meinung aber beim nächsten Regen wieder ändern).

Wir machen einen windbedingten Quickstop in Stafnes mit seinem orangen Leuchtturm und kommen auf dem Weg dahin an einer riesigen Küstenseeschwalbenkolonie vorbei; zum ersten Mal entdecken wir die kleinen Jungvögel.





Leider sind im isländische Bali hinter Stafnes die Temperaturen etwas anders als im indonesischen Bali. Sonst hätten wir hier eine Pause zum Aufwärmen eingelegt.

Im nächsten Ort Hafnir steht hinter der Kirche der Anker des Geisterschiffes *Jamestown*. 1870 war das Schiff dort angetrieben worden, von der Besatzung keine Spur...



Trotz des Windes machen wir die 3km Wanderung hin zum Vogelfelsen Hafnaberg. Leider bot die Lava keinerlei Windschutz und viele Vögel waren im Felsen auch nicht zu sehen. Von daher wurde der Rückweg zügig wieder angetreten, allerdings jetzt gegen den Wind.



Zwar waren kaum Vögel zu sehen, dafür haben uns die Aliens wieder einen Besuch abgestattet.

Ein Höhepunkt jagte den nächsten, nach wenigen Kilometern kamen wir zur „Brücke zwischen den Kontinenten“! Hier stösst die eurasische tektonische Platte an die nordamerikanische, man kann also mit wenigen Schritten von Europa nach Amerika

gehen oder umgekehrt. Der Graben ist – wie so vieles in Island – noch in Bewegung und verbreitert sich ca. 1cm pro Jahr.



Spannend, auch wenn es bei dem verdammten Wind und der Kälte immer schwerer fällt, aus dem Auto zu steigen.



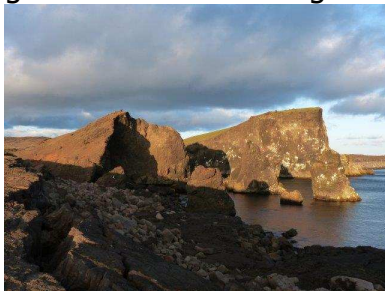
An den Graben schliesst sich sogleich der Stampar Krater an, dessen Lava vom letzten Ausbruch 1268 stammt. Es ist schon unglaublich wie „frisch“ die Lava immer aussieht, man denkt jedes Mal, so lange kann der letzte Ausbruch noch gar nicht her gewesen sein.



Letzter Besichtigungspunkt des Tages auf dem Weg zum Kap Reykjanesviti war die Quelle Gunnuhver. Der Volkssage nach hat die böse Gunna hier ihr Unwesen getrieben und wurde schliesslich in diese brodelnde Quelle getrieben und bezwungen. Gunnuhver hat einen Durchmesser von ca 20m und ist zur Zeit die grösste Schlammquelle in Island. Wir hätten nicht gedacht, wie viel Nässe diese Dampf Wolke in sich trägt. Nachdem Durch-die-Dampf Wolke-laufen waren wir klitschenass.



Schliesslich haben wir Kap Reykjanesviti erreicht, dies sollte auch gleich unser Stellplatz für die Nacht werden. Ein Künstler hat dort eine Skulptur eines Riesenauks (Pinguinus impennis) aufgestellt. Dieser flugunfähige, ca. 50cm grosse Vogel wurde 1844 ausgerottet, v.a. weil er sehr schmackhaft gewesen sein soll. In einige Museen gibt es aber noch ausgestopfte Exemplare.



Da die Sonne sich auf einmal zeigte gab es kein Halten und Werner musste sein Glück mit der Angel versuchen...



Und einen Sonnenuntergang gab's dann auch noch dazu, wahrscheinlich als Belohnung dafür, dass wir den ganzen Tag gefroren haben und trotzdem brav das Besichtigungsprogramm absolviert haben.

